



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

198 (30.4.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89921)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Garms,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Gesellschaft:
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen- und
Korrespondenz-Teil:
Karl Kypfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheim)
Typographische Anstalt.
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815.

E 6, 2

Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 198.

Dienstag, 30. April 1901.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. April.

Zur Karlsruhe Bahnhofsfrage.

Wir brachten im gestrigen Abendblatt eine Betrachtung darüber, wie auffallend die Ansichten der maßgebenden Stellen über die Verlegung des Karlsruher Bahnhofs auseinander zu gehen schienen. Der seltsamen Lage, die sich daraus ergab, macht jetzt die Karlsruhe Zeitung ein Ende, indem sie schreibt: „Die meisten hiesigen Blätter brachten am Samstag einen Bericht über den Empfang einer Abordnung dreier Bürgervereine durch den Großherzog. In jenem Berichte sind die Aeußerungen Seiner Königlichen Hoheit unrichtig wiedergegeben. Seine Königliche Hoheit haben sich zu der Abordnung dahin geäußert, die Entschiedenheit für die Wahl des Platzes zum Bau eines neuen Bahnhofs siehe Jesu. Wenn ein Theil der hiesigen Einwohner nunmehr wünsche, den neu zu bauenden Bahnhof an der Stelle des jetzigen zu errichten, so seien bei den bestehenden Gegensätzen in der Einwohnerschaft Proteste Seitens der Anhänger des Verlegungsprojekts zu gewärtigen. Eine Aenderung der Entschliessung der Regierung sei um so weniger möglich, als die Stadt durch ihre Vertretung dem neuen Entwurf zugestimmt habe. Die Abordnung möge danach bemessen, ob ihre Wünsche noch erfüllbar seien. Denn von der Staatsregierung sei keine Aenderung zu erwarten und auch der Landesherr müsse bei dem Beschlusse bleiben. Sollte die Stadt zu anderen Beschlüssen gelangen, so würden neue Eröffnungen Platz greifen müssen; doch würde eine Erfüllung der Wünsche der Abordnung durch die Entschliessungen der Faktoren, die dabei mitzuwirken hätten, kaum zu erwarten sein.“

Im Reichstag

fährte weiter noch Staatssekretär Graf Posa d o w s k y aus: Wenn sich der bayerische Bundesbevollmächtigte für den Antrag Jehnter ausgesprochen habe, so gab er damit nur die Ansichten der verbündeten Regierungen wieder. Er könne nur bitten, den Antrag anzunehmen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Richter, Richter, Lehr und Spahn wird der Antrag Jehnter angenommen. Bis § 119 erklärt Staatssekretär Posa d o w s k y, daß der Gesetzentwurf bei den Regierungen nur dann Aussicht auf Annahme habe, wenn das bestehende Recht der öffentlichen Gesellschaften nicht berührt werde und das Besteuerungsrecht ebenfalls nicht. Es würden aber erste Eröffnungen gepflogen werden, ob durch gegenseitige Uebereinkunft eine Doppelbesteuerung zu vermeiden oder ob hierzu der Weg der Gesetzgebung zu beschreiten sei. Der Antrag Albrecht zu § 120, daß die Landesgesetzgebung den Betrieb bestimmter Versicherungsgeschäfte den öffentlichen Anstalten vorbehalten solle, erscheine nicht erforderlich. § 119 wird sodann in der Regierungsvorlage wieder hergestellt und § 120 unter Ablehnung der gestellten Anträge in Kommissionsfassung angenommen. Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Dienstag 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Zum Signori-Streit.

Aufert ein katholischer Unidertitätslehrer, in der wissenschaftlichen Beilage zu dem Berliner Centrumsorgan, eine unseres Erachtens sehr verständige Meinung. Er führt u. A. aus: „Man geht von dem Glauben aus, eine möglichst eingehende Belehrung über die mannigfachen Verirrungen auf dem sittlichen Gebiete sei notwendig für die Verwaltung des Buhnerichtes, sei not-

wendig für den Prieſter, um den Pönitenten zu verstehen, ihn zu belehren, die Schwere seines Vergehens zu bemessen u. s. w. Aber man überſchätzt in dieser Beziehung den Werth der Casuistik und einer darauf fußenden Ausbildung des Theologen in dieser trüben Materie viel zu sehr. Einmal bieten diese Materien für die theoretische Behandlung der einschlägigen Fälle durchaus nicht jene großen Schwierigkeiten, welche man darin erblicken will und die allein eine berartig detaillierte Aufklärung in dieser anstößigen Materie rechtfertigen können. Die wirklich vorhandenen Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung dem seines Amtes im Buhgericht waltenden Prieſter auflösen können, sind nicht so sehr theoretischer Natur, insofern die Lösung des Falles sehr schwierig wäre, als vielmehr praktischer Natur, insofern die Behandlung einer mit solchen Sünden (besonders gewohnheitsmäßig) belasteten Seele allerdings oft unbesiegbare Schwierigkeiten bereiten wird. Die Hauptfrage und Hauptsache ist hier die: Wie kann der Pönitent von der Bahn des Valters wieder zurückgebracht und von den dämonischen Fesseln einer sündhaften Gewohnheit losgemacht werden? Für diese wichtige Aufgabe aber kann ein detailliertes Behandeln aller auf diesem Gebiete möglichen Verirrungen absolut nichts leisten. Aber es können doch das eine oder andere Mal berartige exorbitante Fälle von sittlichen Verirrungen vorkommen; muß auf solche der Theologe nicht schon zum Voraus gerüstet und vorbereitet sein? Soll er, der belehren, raten, helfen soll, da die einfältige Rolle des unerfahrenen Kindes spielen? Ich glaube, der Prieſter, der in Bezug auf diese Dinge etwas weniger weiß, braucht für die von ihm zu leitende Seele keinen Nachtheil zu befürchten, der aus seiner Ignoranz in diesen Dingen erwachsen könnte. In Segentheil, man darf es wohl, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, aussprechen: Es wird in den weitaus häufigsten Fällen auf das sündenbelastete Menschenberg das Nichtwissen der größtlichen Verirrungen, die auf diesem Gebiete möglich sind, einen weit tieferen, nachhaltigeren Einbruch machen, als wenn der Beichtvater sich, wie man sagt, mit allen Waffen bewaffnet zeigt. Darin liegt für den Pönitenten gerade das Tiefstschämende, wenn er erkennt, daß er die Grenze der „normalen“, häufigen Verirrungen überschritten und sich in einen Sumpf gestürzt hat, in dem nur der Androst der Menschheit sich gehalten kann. Also, ein Schaden wird aus einer etwas geringeren Kenntniß in diesen Dingen selten erwachsen. Aber, wendet man vielleicht ein, das ganze hier gemeinte Kapitel wird ja doch meist in den Lehrbüchern der Moral in lateinischer Sprache behandelt, so daß eine Schädigung für weitere Kreise aus der genauen Behandlung desselben nicht erwachsen kann. Dieser Einwand bedeutet nichts; denn man verzeihe nicht, daß damit die casuistische Behandlung aller hier möglichen Geschehnisse in keiner Weise als nothwendig begründet ist, und daß man bei der heiligen „Oeffentlichkeit des Denkens“ in der Presse keine Geheimnisse und Geheimnisse erfinden kann, um es zu verhindern, daß solche Dinge in der gemeinsten, verleumderischen Weise ausgelegt werden, um die katholische Moral und die katholische Kirche, den ganzen Prieſterstand zu verächtlichen und um die „Unstittlichkeit der Jesuitenmoral“ in alle Welt hinauszuposaunen.“

Deutsches Reich.

* Breslau, 29. April. (Verhaftungen.) Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, fanden in den letzten Tagen in verschiedenen russisch-polnischen Grenzorten Verhaftungen statt,

deren Zahl 140 erreicht haben soll. Urfach gab die Beschlagnahme sozialdemokratischer Flugblätter, die am 1. Mai vertheilt werden sollten. In den betreffenden Ortschaften ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 29. April.

Die neueste Spionengeschichte.

Die Presse fährt fort, die Affaire von Comenitry zu erweitern, ohne indes mehr Klarheit in die Sache zu bringen. Die Lesarten stimmen darin überein, daß die verhafteten Arbeiter Proben des in Comenitry hergestellten Geheimstoffes und die Geheimnisse der Art der Herstellung, vielleicht an Krupp, thatsächlich ausgeliefert oder auszuliefern versucht hätten. Daneben aber läßt man weiter der Phantasie ausgiebigen Spielraum, um, was doch nur ein einfacher Verath von Geheimnissen ist, zu einer Staats- und Hochverrathaktion ersten Ranges aufzubauen. So schöpft das nationalistische „Zeit Journal“ und zugleich die „Debats“, wie es scheint, aus derselben Quelle die Nachricht, die verhafteten Arbeiter hätten außer mit Krupp auch mit deutschen, österreichischen, rumänischen und russischen Offizieren, also sogar mit den Bundesgenossen Frankreichs hochverrathliche Beziehungen unterhalten, wobei eine Dame in Paris die Vermittlerin gespielt habe, und sie hätten unter Anderem versucht, sich die Pläne der neuen, augenblicklich in Konstantin in Herstellung begriffenen 75 cm Schnellfeuerkanonen des Obersten Depoti zu verschaffen. Der verhaftete Janowski soll übrigens jede Schuld bestreiten.

Die Buren-Kundgebungen in Deutschland bis Ostern 1901.

Von der deutschen Burenzentrale in München wird uns geschrieben: Annähernd alle Städte von größerer Bedeutung haben ihre Burenversammlungen gehabt; sie legen insbesondere Zeugniß ab von einer Begeisterung, wie sie, Alles in Allem genommen, in ihrer Selbstlosigkeit, ihrer Dauer, ihrer übereinstimmenden Bekundung von Seiten der verschiedenen Parteien und Richtungen, in Deutschland noch nicht dagewesen ist. Die bedeutendsten Städte, in welchen bisher große Versammlungen zu Gunsten der Buren stattgefunden haben, sind: München (7. 12. 1900), Hamburg (12. 12. 1900), Leipzig (18. 12. 1900), Stuttgart (19. 12. 1900), Nürnberg (20. 12. 1900), Mannheim (21. 12. 1900), Kaiserlautern (5. 1. 1901), Neustadt a. S. (6. 1.), Dresden, Frankfurt (4. 1.), Heilbronn (10. 1.), Saarbrücken (13. 1.), Ulm (8. 1.), Worms (14. und 15. 1.), Darmstadt (19. 1.), Jülich (21. 1.), Bonn (23. 1.), Barmen (24. 1.), Remscheid (25. 1.), Wiesbaden (25. 1.), Kassel (28. 1.), Dresden (29. 1.), Köln (31. 1. und 2. 2.), Frankfurt a. M. (4. 2.), Ludwigsbafen (5. 2.), Oberfeld (6. 2.), Weisel (14. 2.), Siegen (15. 2.), Gütersloh (16. 2.), Düsseldorf (22. 2.), Ludwigsbafen (23. 2.), Mainz (24. 2.), Gießen (25. 2.), Offenbach (26. 2.), Marburg (27. 2.), Göttingen (28. 2.), Berlin (1. und 2. 3.), Augsburg 2. 3.), Weissenhof (5. 3.), Potsdam (6. 3.), Regensburg (7. 3.), Münster (10. 3.), Braunschweig (11. 3.), Wolfenbüttel (12. 3.), Berlin (13. u. 15. 3.), Göttingen (18. 3.), Hannover (20. 3.), Herford (21. 3.), Braunschweig (22. 3.), Jena (24. 3.), Danzig (25. 3.), Minden (26. 3.), Hamburg (28. 3.), Braunschweig (29. 3.), Altona (30. 3.), Straßburg (1. 4.) und viele andere. Die große Mehrzahl dieser Versammlungen waren von mehreren Tausenden besucht; in den größten Städten betrug die Zahl der Anwesenden zwischen 4000 und 7000, während vielfach Tausende vergeblich Einlaß begehrten. Zeit über 150,000 deutsche

waren Goring's zerrittete Halsbinde, ein zerschnitztes Stahlbein und am Boden liegende Karten. Der Einsatz mußte sehr hoch sein und die Spannung groß, denn alle vier ahmten schwer und geräuschvoll. — Goring verlor. Mit einem Fluch warf er die Karten hin.

„Nun, was gibts?“ fragte er, die blutunterlaufenen Augen auf Kinloch heftend. „Wahrscheinlich schickt sie Dich? Wohl des Telegramms wegen — das kam schon vor ein paar Stunden. Ich komme gleich hinauf.“ — Es vergingen auch immerhin noch zehn Minuten, bis Goring bei seiner Frau erschien; er sah erblet und aufgeregter aus. — „Thut mir leid, daß ich Dir das Telegramm nicht gleich gab, Peg — eine unangenehme Sache. Natürlich denkst Du nicht daran, hin zu reisen?“

„Doch, ich bin entschlossen.“ — „Aber, Kind, wozu? Du bist ja längst todt!“ — „O Charlie! Wie kannst Du nur so grausam sein?“ — „Grausam? Nur durnünftig! Travenor wollte Dich jedenfalls nur vorbereiten; das macht man meist so.“ — „Aber er erwartet mich, will mich ja abholen. O ich weiß, daß sie nicht — nicht fort ist, daß sie auf mich wartet! Ich fahre morgen früh mit dem ersten Postdampfer, da kann ich Abends elf Uhr in Nieder-Barton sein.“

„Ich kann nicht mit Dir gehen, daß Du's weißt.“ — „Natürlich nicht; ich kann ganz gut allein reisen.“ — „Das wird verflucht theuer sein.“ — „Ich fahre dritter Klasse.“ Sie hatten offenbar Kinloch's Anwesenheit ganz vergessen. — „Die Ausgabekommt mir sehr ungelogen — habe soeben zweihundert Pfund an Larr verloren.“

„O Charlie! Wenn Du hoch das Spielen lassen wolltest!“ — „Und Du das Predigen! Mund heraus gesagt, ich kann Dich nicht fortlassen. Wir haben doch William und noch ein paar Herren auf Rittwoch eingeladen!“ — „Vergiß nicht, daß meine einzige Schwester am Sterben liegt,“ verlegte Peggy mit einem stammenden Blick der Entrüstung. „Ich muß zu ihr.“

Primel an Baches Rand

von W. W. Groter.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Weher.

(Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)
Peggy griff darnach und las: „Komm sofort, wenn Du Hanna lebend treffen willst. Telegraphiere den Zug, ich hole Dich ab. Travenor.“ — Peggy war geisterhaft blaß geworden. — „Ist das nicht furchtbar,“ rammelte sie, Kinloch das Blatt reißend. „Was soll ich nur thun?“ — „Sofort abreisen,“ erwiderte er, nachdem er gelesen hatte. „Das frühe Postboot bringt Sie um elf Uhr nach Holyhead, um sechs Uhr sind Sie in London und können — wenn noch ein Zug geht“ — er griff nach dem Kurzbuch „Ja um zehn Uhr fünfundsiebzig können Sie in Nieder-Barton sein. Soll ich die Antwort schreiben?“ fragte er, da Peggy starr und stumm blieb.

„Ja, das wird am besten sein,“ erklärte Lizzie an ihrer Stelle. — „Dah es nur gleich fortkommt!“ rief Frau Goring Lizzie nach. „Sie sehen, mein Vorgefühl hatte Grund — ich wußte es — etwas Furchtbares mußte kommen.“ — Das Gesicht mit den Händen verbedend, sank sie aufs Sopha.

„O ich muß noch leben — meine Hanna — meine einzige Hanna — was soll aus mir werden, wenn ich zu spät komme,“ schluchzte sie leise ins Kissen hinein.

Mit dem Kurzbuch in der Hand stand Kinloch rath- und hilflos mitten im Zimmer. Das dunkelhaarige Köpfchen in dem gelben Riffen brachte den tapfern Krieger in schwere Bekommenheit, denn Frauen weinen zu sehen, war ihm immer entsetzlich, dieser beherrschte und gedämpfte Schmerz aber war so voll Herzmeh, Gelimweh, ja Verzweiflung, daß es ihm in die Seele schnitt.

Jahre des Lebens hätte er dahin gegeben, dem hingestreckten Geschöpf seinen Jammer abzunehmen, aber fand es ihn auch nur zu, Goring's Frau zu trösten oder mit ihr zu fühlen?

Als sie ihn jetzt durchs Zimmer gehen hörte, richtete sich Peggy auf, strich ihr Haar glatt und trocknete ihre Augen. „O Sie können's nicht wissen, wie gut Hanna immer gegen mich war, wie sie mir Alles war, Mutter und Schwester — erst seit ich fern von ihr bin, hab ich's selbst so recht begriffen. O wie habe ich mich oft nach ihr gesehnt nur eine halbe Stunde bei ihr zu sein, nur ihre Stimme hören!“ — Das war ein Herzensschrei, der den Höret im Inneren ergriff.

„Ich war nie so nett mit ihr, als ich hätte sein sollen, habe stets hingegenommen, daß sie Alles aufgab für mich, ohne je ihr zu Liebe etwas aufzugeben“ — ob sie wohl dabei an Charlie dachte? Möglich, denn die Thränen strömten von Neuem. „O bitte, verzeihen Sie mir, Herr Kinloch! Ich weiß ja, daß Männer so etwas hassen“ — das hatte sie an Goring studiren können! „Glauben Sie, daß Gott sie mir nehmen wird, ehe ich bei ihr bin?“ — Peggy's Schönheit wurde nicht einmal durch Thränen gestört. Als sie jetzt zu ihm aufblinnte, waren weder die Augen, noch das Näschchen geröthet; sie sah unsäglich lieblich aus.

„Ich hoffe nicht,“ Klang es aus weiter Entfernung vom Kamin herüber. „So lang Leben da ist, darf man auch hoffen“ — er ärgerte sich über den Gemeinplatz — „vielleicht steht es auch nicht einmal so schlimm, wie Herr Travenor annimmt.“ — „O doch! Sonst hätte er nicht geschrieben, wenn — wenn ich sie noch lebend treffen wollte! — Wenn nur Charlie heraufkäme! Ich muß ihm doch sagen, daß ich abreise.“

„Ich werde ihn holen,“ versetzte Kinloch. Die vier Spieler waren ganz in ihre Partie versunken, und Goring suchte ungeduldig zusammen, als sein Kamerad eintrat. Das Spiel ging dem Ende zu; Kinloch sah es auf den ersten Blick und warzte schweigend. Die einzigen Anzeichen des vorangegangenen Kampfs

Sicherheit einige Rieder und besitzt derselbe einen sehr langvollen, reinen Tenor. Die Orchestermitglieder, sowie die Sängerinnen waren diesmal anders zusammengesetzt und fanden unter der Leitung des Herrn Weller volle Anerkennung. Zu unserer Freude können wir konstatieren, daß im Mannheimer Singsklub immer noch der alte Stamm vorhanden ist und hat genannter Verein mit diesem Konzert neuerdings seine ausgezeichneten Leistungen auf das Glänzendste bewiesen.

* Der Militär-Verein hielt am Samstag Abend in der „Gambinuss-Halle“ seine ordentliche Frühjahrs-Generalsversammlung ab, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Jacob Kuhn, der 60-jährigen militärischen Dienstjubiläum unseres althergebrachten Großherzogs, des Protectors des badischen Militärvereinsverbandes, der so Gott will, im nächsten Jahre auch sein 60-jähriges Reglementsjubiläum feiern dürfte. Nachdem Redner sodann einen kurzen Abriss der militärischen Laufbahn unseres Fürsten gegeben, schloß er mit warmen Glück- und Segenswünschen für das fernere Wohlergehen unseres von seinem ganzen Volke hochverehrten Großherzogs mit einem dreifachen Hoch auf denselben, in welches die alten Soldaten begeistert einstimmten. — Der erste Punkt der Tagesordnung bildete die Aufnahme neuer Mitglieder, welchen nachdem der Vorsitzende dieselben herzlich begrüßt, das Landesverbandsabzeichen überreicht wurde. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Statuten-Änderung, welche dadurch nötig geworden war, da eine frühere General-Versammlung die Eintragung in das Vereinsregister beschloßen hatte. Die von einer früher gewählten Commission, unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalts Dr. Pantzer, neu ausgearbeiteten Statuten wurden vorgelegt, beraten und schließlich einstimmig genehmigt. Herr Dr. Pantzer beleuchtete die einzelnen Paragraphen vom Standpunkt des B. G. B. aus und gab die hierzu nötigen Erläuterungen, wofür ihm vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung vorzutragen wurde. — Den Schluß des Abends bildete die Sprechung von Vereinsangelegenheiten, wobei mitgeteilt wurde, daß das 6-jährige Sommerfest am Sonntag, 7. Juli, im Rheinpark stattfinden wird.

* 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Schriftföhrer Herr Georg Frey beging dieser Tage das Fest seiner 25-jährigen Thätigkeit im „Mannheimer Journal“. Er war während dieser Zeit ein fleißiger und pflichtgetreuer Arbeiter, ein Vorbild für seine Kollegen. Der Jubilar wurde an seinem Ehrentage vom Verlag sowie von seinen Kollegen durch Geschenke erfreut.

* Das 10-jährige der Nordbäder vom Gehweg. Der § 8 der Straßenpolizei-Ordnung, wonach Nordbäder 2,10 m vom Gehweg absteilen müssen, wird trotz wiederholter Verwarnungen und Belästigungen von einzelnen Badeneinwohnern noch nicht beachtet. Es muß deshalb wiederholt darauf hingewiesen werden, daß diese Vorschriften im Interesse des ungestörten Verkehrs auf dem Gehweg durchgeführt werden muß und Zuwiderhandlungen bestraft werden. Eine Ausnahme von der Vorschrift kann nicht gebildet werden.

* Verein Frauenbildung - Frauenstudium, Abtheilung Mannheim. Auf die heute Nachmittag 5 Uhr im Hotel National stattfindende Mitgliederversammlung sei nochmals hingewiesen.

* Ein netter Sohn ist der Wippler Friedrich Schaaf aus Heidelberg. Am 28. März, als er sich zur Musterung stellte, brachte er es zu einem gehörigen Nausch. In diesem Zustande begab er sich zu seinen Eltern in Bierheim, welche gerade schwer krank waren, und bedrohte sie mit Todtschlägen. Nachdem er aus dem Haus entfernt worden war, schlug er mit einem Holzbeil einen Fensterladen ein und warf dann in das Zimmer, in welchem seine kranke Mutter lag, das Beil mit dem Ausrufe: „Dich alte Hässtin werf' ich tod!“ Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit und außerordentliche Nothwendigkeit erklärte das Schöffengericht auf 1 Monat Gefängnis.

* Eigenes Verbrechen. Am 1. März trafen im Kaiserthaler Wald mehrere Jägerfamilien zusammen, welche bald in Konflikt geriethen und sich gegenseitig durchprügelten. Ein Mitglied, mit Namen Michael Kalkraich, in Esch geboren, erhielt mehrere schwere Verletzungen. Dieser revanchierte sich dadurch, daß er mit einem Stück Eisen auf seinen Gegner losließ, hierbei aber einem Jägerwirth auf den Arm schlug, daß ein Bruch entstand. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 2 Monat Gefängnis.

* Gefährlicher Mensch. Am Samstag kam ein Mann von Mannheim nach Mainz, der seine dort wohnende Frau besuchen wollte. Er drohte, daß er sie zusammenschlagen würde. Die Polizei erhielt hieron Kenntniß und verhaftete den Mann, der vor der Wohnung seiner Frau Wache hielt. Bei seiner Wiltation fand man bei ihm eine scharf geschliffene Schusswaffe und einen Schlagring.

* Wuthmachendes Wetter am Mittwoch, 1. Mai. Ueber ganz Mitteleuropa behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm, über Skandinavien dagegen eine Depression von 766 mm. Auch über der südlichen Hälfte von Mitteleuropa liegt das Barometer unter Mittel. Bei ziemlich freier Temperatur ist demgemäß für Mittwoch und Donnerstag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 28. April.

- 1. Verhaftung. Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde im Verbindungskanal unterhalb der Teufelsbrücke die Leiche des seit 14. d. M. vermissten 40 Jahre alten Matrosen Anton Bied von Sellenhausen gefunden.
2. Zwei Körperverletzungen — in der Wirthschaft Kaiserling 30 und am Eingang der Ungartenstraße verübt — gelangten zur Anzeige.
2. Verhaftet wurden:
a) der von Gr. Amtsgericht Bruchsal wegen Betrugs verfolgte Kaufmann Willi Werner von Stuttgart;

taufende um diese Zeit in Rundeltonnen zusammenstromen. Der Mahmangam-Teich bildet ein mit großen Quadersteinen ummaueretes Viereck und breite steinerne Treppen führen auf allen vier Seiten in das ungeheure Bassin hinab, außerdem stehen rund um den Teich herum auf Steinpostamenten der Mauerkrönung zahlreiche plump gearbeitete Figuren (den Sida-Sier) darstellend) und auf jeder Seite vier dreifüßige hohe, während des Festes durch Pfingstgürteln verbunden Tempelstümpfe. Die Ankunft der Ganga Devi zeigt sich, außer dem Steigen des Wassers, auch noch durch andere Wunder an, die natürlich nur einem Brahmanen-Humbig ihre Dasein verdanken. Die Göttin läßt angeblich eine Limone, Blumen, eine Kette von schwarzen Perlen u. dergl. auf der Oberfläche zum Vorschein kommen, was von der bigottigen Menge gläubig angefaßt wird. In früheren Zeiten sind bei Gelegenheit dieses Badefestes Hunderte von Menschen ums Leben gekommen — dies hat die englische Regierung veranlaßt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und so wird jetzt, einige Tage vor dem Fest, durch die Ortspolizei der Teich mittelst Dampfmaschinen halb leer gemacht, so daß die Leute beim Betreten desselben nur bis an die Hüften mit Wasser bedeckt werden. Der durch die Pumparbeit ausgewühlte schwarze Grundschlamm verwandelt das Wasser in eine tintenähnliche Flüssigkeit, so daß man die Ueberwindung bestehen kann, welche es die feineren Frauen vornehmer Familien kostet, mit ihren prächtigen, juwelenbesetzten Gewändern in dieser schwarzen, stinkenden Schlammbrühe unterzutauhen, die ihnen in Nase, Mund und Ohren dringt. Es ist nämlich Vorschrift, daß sich der ganze Körper unter Wasser befindet. Es ist ein ganz unbeschreiblicher Anblick, die Tausende und Abertausende von ärmlichen Menschen zu sehen, wie sie, mit bunten Ölgemälden bemalt, halbnackt oder in weichen Festgewändern, die ganze Uferlinie des Teiches bis zu den untersten Stufen erfüllen und schaarenweise ins Wasser fliegen, um bald untertauchend, bald mit hochgehobenen Händen betend, bald aneinander gedrängt, den Teich durchqueren. Wis-

- b) der von Gr. Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Diebstahls verfolgte Schiffer Georg Schödel von Oberhaardbach;
c) der von Gr. Amtsgericht hier zur Strafverfolgung angeführte Conditior Max Schreiber von Nürnberg;
d) der von Gr. Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen erschwerter Diebstahls verfolgte Metzler Franz Hermann Lantenschläger von Obergrün;
e) 6 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

HN. Heidelberg, 29. April. Gestern Abend um 1/9 Uhr wurde der verheiratete Hilfskassierer Neese aus Schriesheim während einer dienlichen Berrichtung am Güterbahnhof von einer Rangier-Maschine der Nebenbahn überfahren und blieb sofort todt.

BO. Karlsruhe, 29. April. Heute Nachmittag begann der Bürger-Ausschuß die Beratung des städt. Voranschlags, die von Oberbürgermeister Schnegler mit einem Expose über die Finanzlage der Stadt eingeleitet wurde. Darnach haben sich die finanziellen Verhältnisse der Stadt nur wenig und in untergeordneten Dingen geändert. Die Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes von 43 % ist wesentlich dem günstigen Wirtschaftsklausel des Vorjahres zu verdanken. Die Deduktionsmittel betragen nämlich 552.446 M.; sie sind um 238.830 M. = 43 % gestiegen. Die Wirtschaftseinnahmen betragen sich auf 2.898.813 M. gegen 2.547.076 M.; die Zunahme beträgt 12,11 % und bei den die Höhe von 4.446.770 M. gegen 3.988.391 M. erreichenden Wirtschaftsausgaben 10,8 %. Diese bedeutende Steigerung sowohl der Einnahmen wie der Ausgaben waren noch in keinem Veranschlagungs-Jahre zu verzeichnen. Die Ursachen des bedeutenden Wirtschaftswachstums sind hauptsächlich in dem günstigen Abschluß der Gaswerks-Kasse, die 208.000 M. mehr einbrachte, sowie in der Mehrerinnahme von 105.859 M. aus Zinsen zu suchen, die von vorübergehend angelegten Kapitalien des 1900er Anlebens herrühren. Die Gesamtsumme der Einnahmen ist von 2.898.813 M. auf 25.000.000 M., die Verbrauchsteuer hat hingegen günstige Ergebnisse aufzuweisen. Das Erträgniß mußte von 323.000 M. auf 321.000 M. heruntergesetzt werden, da im Bedrucks einiger Genussmittel, insbesondere beim Bier, gegen das Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Rheinbahn lieferte wiederum ein Reinerträgniß von 203.450 M. Als größte Aufgaben treten in nächster Zeit an die Stadt heran, die Errichtung eines neuen Krankenhauses, die Schwimmschulbildung, die Erweiterung des Friedhofes und der Neubau einer Gewerbeschule. Dem nächsten Voranschlag, so meinte der Oberbürgermeister, könne man ohne Beschränkung entgegensehen. Der sozial. Stadtrathordnete Kollb fand die finanzielle Lage der Stadt Karlsruhe im Allgemeinen sehr erfreulich. Er wünscht Verklärung der Arbeitszeit für die städt. Arbeiter, Errichtung einer Volksschule, billige Volksgesunde im Stadtpark, Einlegung von direkten Sonntagszügen nach Baden-Baden mit ermäßigtem Fahrpreis, sowie Anlauf der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt. Er tadelt es, daß Leute, die überall die Hände im Spiel haben, im Stadtrath und Bürgerausschuß sitzen. Oberbürgermeister Schnegler erklärte, daß die Stadterhaltung sich nochmal an die General-Direktion wegen Einlegung von Sonntagszügen nach Baden-Baden wenden werde. Er bedauert, daß keine Sozialdemokraten im Stadtrath sitzen, dann würden sie sich überlegen, daß dort Alles ordnungsgemäß zugehe. Geh. Commerzienrath Schneider weist den Vorwurf Kollb's zurück, daß die Männer, die an der Gesellschaft für Elektrische Industrie oder an der Terrain-Gesellschaft, oder an der Straßenbahn-Gesellschaft theilhaftig sind, je zu verhindern suchen, daß Sozialdemokraten in den Stadtrath kommen. Mit dem Anlauf der Straßenbahn würde die Stadt ein gutes Geschäft machen, da die Dividende auf 7 % herabgegangen sei. Die übrigen Redner traten einmüthig für den Erwerb der Straßenbahn durch die Stadt ein. Morgen beginnt die Spezialberatung.

NeH, 28. April. Hier fand ein Standgericht des Pionierbataillons Nr. 14 statt gegen die Gendarmen Obermann und Schmid wegen Körperverletzung. Das Gericht setzte sich zusammen aus: Hauptmann Nebel, der den Vorsitz führte, Hauptmann Leineweber und Oberleutnant Stach, alle vom hiesigen Pionierbataillon. Als Berichtsoffizier fungierte Oberleutnant Stengel vom 5. badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 78 in Freiburg. Die beiden Angeklagten waren beschuldigt, in der Schulbezugszeit die Mäherinnen Marie und Franziska Weimer von Stadt NeH körperlich mißhandelt zu haben. Auf Grund der Voruntersuchung, die Oberleutnant Stengel gepflegt hat, und der heutigen Verhandlung stellte er den Antrag, auf die Angeklagten den § 22 und § 23 des R. G. B. angewandt; denn Gendarm Obermann habe nur aus Nothwehr gehandelt, wenn er zweimal um sich gebauen habe, um aus einem Knäuel Lärmenber, besrankener Personen herauszukommen. Nach der Ansicht des Berichtsoffiziers ist es als Widerstand gegen die Staatsgewalt anzusehen, wenn der Gendarm inmitten einer solchen Menge angefaßt werde; er könne deshalb das Urtheil des Schöffengerichts nicht billigen, das die beiden Mäherinnen, die wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angefaßt waren, freisprach. Das Gericht entsprach auch nach kurzer Beratung dem Antrag des Berichtsoffiziers und sprach die beiden Angeklagten frei.

BN. Heilbronn (bei Konigsberg) 29. April. Vorgefester Abend erkante sich in seinem Wohnhause, wahrscheinlich in einem Anstalt von Schermer der 50 Jahre alte Landwirth Jos. Hämmerle. Hämmerle lebte in guten Verhältnissen. Die schwer betroffene Familie wird allgemein bedauert.

weilen ist der Teich ein einziger Menschenkneuel, über dem ein Wald von flachen aneinandergelagten Händen oder die hünenhafte Gestalt eines Buhers herorraht. Und dazu der braune und vielstimmige Bassin, in den sich die Töne der überall aufgestellten Festmusik mischen. Selten taucht der Schirm eines Europäers auf. Man kann sich einerseits eines Lächelns, andererseits aber auch des Stills nicht erwehren, wenn man diese Leute in ihren weißen Gewändern untertauchen und gleich darauf pustend und schnaubend, schwarz wie der Wüffel aus dem Schlamm wieder auftauchen sieht. Die zahllose Menge am Ufer wirft Stossmäße und Blumen als Opfergaben unter die Badenden, über denen Schwärme von Vögeln schweben, um gelegentlich auf einen aus dem Schlamm aufgeschwommenen Fisch zu stoßen. Die beim Baden im Einzelnen beobachtete Zeremonie besteht darin, daß die zu Taufenden anwesenden Brahmanen den Badenden gegen ein Geldgeschenk ein Stückchen von Halme des Darblagrases um einen Finger wickeln. Hat darauf der Badende die Namen aller seiner Verwandten aufgezählt, um auch sie des Segens dieses Bades theilhaftig zu machen, so klatscht der Brahmane in die Hände und der Badende kann untertauchen, um äußerlich schwarz, im Innern rein und entzündigt, wieder zum Vorschein zu kommen.

— Pontif auf einem Wrad. Aus Konstantinopel wird unter dem 18. April berichtet: Am 1. April strandete im Rothen Meere der Dampfer „Arslan“ von der russisch-österreich. Flotte, der 2500 syrische Truppen an Bord hatte. In Suex schiffen sich 300 Melkapiler bis Hambo ein. Als das Schiff auf die Felsen aufstieß, sah der Kapitän gerade beim Trinken im Salon. Er sah sich dem Riffe näherte, benachrichtigte ihn einer aus der Mannschaft, aber der Kapitän beachtete die Warnung nicht. Nach dem Auffahren folgte eine Scene wilder Verzweiflung. Durch die plötzliche seitliche Bewegung stürzten viele von den Soldaten ins Meer und ertranken, andere wurden beim Fallen auf das zackige Korallenriff an Händen und Füßen hart verwundet. Der Kapitän

BN. Niederstetten, 29. April. Die ganze Stadt rührte eifrig zum heutigen Empfang Sr. Durchlaucht des Fürsten Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagtberg und dessen hoher Gemahlin, F. K. u. K. Hofrathin, die dem Großherzogin Anna von Lothringen, die hohen Herrschaften wurden am Bahnhof von der Stadtwahlmännern, von Vereinen und Deputationen empfangen. Am Marktplatz nahm die evang. Geistlichkeit und Schule, am Schloß die katholische Gemeindevertretung, Geistlichkeit und Schule Aufnahme.

B. N. Schopfheim, 29. April. Am Samstag Abend spielte in Gubingen ein 6-jähriges Kind auf dem Bahngleise. An der heranrollenden Maschine faßte sich das Kind vorn so fest, daß es eine kurze Strecke mitgeschleppt wurde. Als die Lokomotive zum Stehen gebracht wurde, ließ das Kind ohne Verletzungen davon.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 29. April. Ueber die Festnahme des langgejagten Anstaltlers sei noch berichtet: Die Gendarmerie und eine Anzahl Schulleute in Eßil unter Leitung des Polizeikommissars Hertz hatte sich gestern vereinigt, um die Festnahme des Verurtheilten herbeizuführen. Zu diesem Zwecke wurden zwei jüngere Schulleute als Damen verkleidet. Die „Damen“ erhielten je einen Kriminalschußmann als Begleiter zugewiesen. Die beiden Paare begaben sich dann getrennt, aber doch in Schwärme von einander, nach der Gegend der Bettelsbacher Straße. Das Terrain war vorher von der Gendarmerie und der Polizeimannschaft eingeschlossen worden. Der Anstaltler wurde auch bald erfaßt. Das erste Pärchen ging hart an ihm vorüber, etwa 30 Meter hinter diesem folgte das zweite Pärchen. Sie schritten über die Bettelsbacher und Rundenheimer Straße hinüber nach der Gegend des Schießhauses zu. Der Anstaltler folgte in einiger Entfernung. Am ging das eine Paar die Wäldung hinunter und setzte sich dort nieder. Darauf hatte der Verurtheilte nur gewartet. Als er etwa auf zehn Meter herangekommen war, sprangen die beiden Damen empor, um den Verurtheilten zu ergreifen. Dieser aber ließ sich auf die Wäldung fallen und ludte sein Messer in der rechten Erde der Wäldung zu verschärfen. Inzwischen war Kommissar Hertzfeld mit seinen Leuten herangekommen und verschaffte den Verurtheilten. Der Verurtheilte ist der 25-jährige Arbeiter Eduard G. r. a. j. aus Rundenheim, der bei der pfälzischen Eisenbahn beschäftigt war. Der Verurtheilte hat ein volles Geständniß abgelegt.

* Aus Gießhölzlingen, 29. April. Hauptmann Müller von der 3. Kompagnie des in Jäubern stehenden Infanterie-Regiments wurde im Rhein-Marnelanal ertrunken aufgefunden. Müller benutzte auf der Heimkehr von einer dienstlichen Revision eine über den Kanal führende Holzbrücke, thut einen Fehltritt und stürzte ins Wasser. Er gehörte früher der 1. Reher Garnison an.

Sport.

* Hundeaussstellung in Heidelberg. Die mit der Ausstellung von Hunden aller Rassen in Heidelberg am 27., 28. und 29. Juli d. J. stattfindende Sportausstellung wird nächster Tage ihr Programm herausgeben. Sie umfaßt neben der gesammten Sportliteratur die Abtheilungen für Uebersichten des Hundesportes, sowie des Reit- und Wagenportes. Auch die Fischerei und der Rudersport werden ebenso wie die Jagd vertreten sein; letztere Abtheilung Jagd umfaßt auch eine Gewerbaussstellung, die recht gut beschriftet zu werden verspricht. Last not least sei erwähnt, daß auch das Automobil, als Fahrzeug der Zukunft neben dem modernen Viehhilf, dem Rade vertreten sein wird. Der veranstaltende Verein der Hundeaussstellung macht alle Interessenten auf diese Veranstaltung aufmerksam. Das Comité der Sportausstellung ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Das Programm der Hundeaussstellung kommt eben zum Verstand. Anfragen in dieser Sache erbittet man an den veranstaltenden Verein.

* Mainzer Ruderverein. Der Mainzer Ruderverein hat wieder den Mainzer Brightwell engagirt. Für das diesjährige Training ist bei Gieser Wagh u. Co. in Jülich ein Trainingsdampfer für 18.000 bestellt worden, dessen Probefahrt am 15. Mai in Jülich stattfindet. Am 1. Mai soll das Training beginnen. Seniors-Mannschaften sollen im Acher, Birer, Doppelweier und Einsler ausgebildet werden. Juniors im Birer, eventuell Acher und Einsler.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Der Hochzeitsstag. Die Puppenfee.

Frankein Robertine hatte gestern Abend als Puppenfee Gelegenheit, ihre ganze choreographische Kunst zu entfalten. Hier war sie auf ihrem eigentlichen Gebiete und sie zeigte, daß sie darin Meisterin ist. Das anstrengende Tanzen auf den Hehenstufen scheint ihre keine Mühe zu machen; jede ihrer Evolutionen und Bewegungen ist ebenso maßvoll wie grazios, so daß es eine Freude ist, ihr zuzusehen. Die Zuschauer lachten nicht mit dem Gefühl und schienen unserer Meinung zu sein, daß das Engagement des Fr. Robertine für unser Theater einen Gewinn bedeuten würde. Die Puppenfee ist überhaupt ein reizendes Ballet, das man immer gern wiedersehen möchte, und dessen Aufführung dem hiesigen Kunstsinne alle Ehre macht. Der Puppenfee war eine flotte Wiederholung des lustigen Schwanke „Der Hochzeitsstag“ vorangegangen.

Dogmatik eines Professors. Aus Rothen (Steiermark) wird gemeldet: Seit längerer Zeit besteht zwischen den Hören an der Bergakademie in Rothen und dem Professor Anton Bauer wegen seiner Gewohnheit, satirische Bemerkungen den Hören gegenüber fallen zu lassen, eine große Spannung, die sich in letzter Zeit durch Aeußerungen des Professors über den akademischen Grad der Hörer noch erhöhte. In Folge dessen blieb ein großer Theil der Hörer des ersten Jahrganges der Vorlesung fern und verlangte von Professor Bauer die Rücknahme der gefällenen Aeußerungen.

bewaffnete sich mit einem Revolver und auch die Mannschaft ergriff die in ihrem Bereiche befindlichen Waffen, lange Messer und Revolver, ließ die noch übrig gebliebenen inaktiven Boote herab und fuhr davon. Als die Passagiere sahen, daß der Kapitän und die Mannschaft das Schiff verlassen hatten, trat eine unbeschreibliche Panik ein. Viele sprangen ins Meer und ertranken, andere stürzten wie wahnsinnig umher, rissen sich die Kleider vom Leibe und warfen sie über Bord. Im Ganzen ertranken 180 bis 200 Personen. Die übrigen Unglücklichen blieben noch 48 Stunden auf dem Schiffe, dann wurden sie von kleinen, von Jumbo aus gesandten Booten gerettet.

— Das Aluminiumkabel. In der elektrotechnischen Industrie ist eine Neuerung in der Herstellung großer Kabel für die Fortleitung starker elektrischer Ströme in Aufnahme gekommen, und zwar kommt diese Neuerung aus Amerika. Dort hat die große „Niagara-Wasserfall-Gesellschaft“ neben ihrer ersten Stromleitung von „Niagara Falls“ nach der Stadt Buffalo, die aus sechs Kupferkabeln besteht, eine zweite aus drei Aluminiumkabeln legen lassen, die vor der ersten manchen Vorzug hat. Der Hauptvorzug besteht darin, daß infolge des geringeren Gewichtes des Aluminiums die Kabelstangen viel weiter (33 Meter) von einander entfernt sein können und daß dadurch viel an Kabelstangen gespart wird.

— Die größte Uhr der Welt schmilt, nach der „Franks“, das Rathhaus von Philadelphia. Der Architekt John Stevens hat sie nicht weit unter der Spitze eines 164 Meter hohen Thurmes angebracht. So kommt es Her vor, daß die Uhr in den Wolken steht, und alsdann werden die vier Zifferblätter von innen durch einen elektrischen Scheinwerfer beleuchtet. Dieser Beleuchtungsapparat arbeitet mit 50 Pferdestärken. Jedes Zifferblatt hat einer Durchmesser von 7,60 Meter; der Minutenzeiger, der auf einer 61 Centimeter dicken Bronzeachse läuft, ist 3,70 Meter lang und wiegt 228 Kilogramm.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Streikdemonstrationen wegen deutscher Theateraufführungen wurden in Preßburg von den dortigen ungarischen Studenten veranstaltet.

Alfred Bruneaus 'Orfan' in Paris. In der Opera comique fand Samstag die Generalprobe von Alfred Bruneaus neuer Oper 'Orfan' (der Orfan) statt.

Rommes in Paris. Man schreibt aus Paris: Rommes hat eine eigene Art, einem Bildhauer zu sitzen. Er, der den Werth der Zeit nach einem Ein-Kaufsumme lenkt, verliert die seine auch hier.

Leipzig, 20. April. Das 'Leipz. Tagebl.' meldet aus München: Seit einiger Zeit herrscht hier eine Malaria-epidemie, bisher sind 120 Kinder erkrankt.

Berlin, 20. April. Die 'Gazeta Narodowa' meldet: Gegen den Reichstagsabg. Krempa (polnische Volkspartei) wurde beim Bezirksgerichte in Miele und der Staatsanwaltschaft in Tarnow Anzeige wegen Straßenraubes erstattet.

Paris, 20. April. In Cherbourg wird der Schiffleutnant Guiffes, der Kommandant des Unterseebootes 'Arctur' nach längerer Krankheit. Er zog sich diese in Folge der Anstrengungen zu, die er bei Uebungsfahrten der 'Arctur' durchmachte.

London, 20. April. Hild-Beach empfing heute die alle Bergleute Englands vertretende Deputation, die erklärte, der Kohlenaustrich soll schädlich den Kohlenhandel und würde von den Arbeitern getragen werden müssen.

Der Burenkrieg. London, 20. April. Rittiger meldet aus Pretoria: Käufer der bereits gemeldeten Gefangennahme von vier Buren erlaubte Oberst Genetel eine große Menge von Pferden und Munition.

London, 20. April. Die heutige Verlesung ergibt: General Kundle hatte auf dem Marsche Harrysmith-Bethlehem vom 21. April bis 24. April 2 Tode und 9 Verwundete. Zwei Personen werden vermisst.

Pietersonsburg, 20. April. Der Ort Molatini (Suland) wurde gestern von 400 Buren angegriffen. Der Ort wurde von der Polizei verteidigt. Fünf Mann wurden britischerseits getödtet und zwei verwundet.

Zur Lage in China.

Berlin, 20. April. Ueber die Gesichte an der großen Mauer meldet Waldersee weiter: Das Bataillon blieb bei der Verfolgung fünf Kilometer östlich der Mauer auf die linke Flanke der chinesischen Hauptstellung.

Paris, 20. April. Aus Karlsruhe wird berichtet, daß zwischen der Regierung und den verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften Unterhandlungen betr. Rückbeförderung eines Theiles des chinesischen Expeditionscorps im Gange seien.

Berlin, 20. April. Der 'Volk-Anzeiger' meldet: Das Unterbleiben der französischen Mitwirkung an den letzten Kämpfen gegen die Streikkräfte des Generals Lin hatte seinen Grund in dem überraschend schnellen Vormarsch der Deutschen.

Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'. Berlin, 20. April. Die Reichsbankzeitung befindet heute 50 Jahre. Die Anstalt ging aus der Staatsdruckerei für Geld- und Wertpapiere hervor.

Wien, 20. April. Der Präsident und der Ausschuss der Wiener Adolantenkammer legten heute ihre Mandate nieder, weil die Kammer dem vom Justizministerium ausgearbeiteten Adolantentarif für schädlich und belästigend erachtete.

Manheimer Handelsblatt.

Zellstofffabrik Waldhof. In der gestrigen Generalversammlung, in welcher 4799 Aktien vertreten waren, wurden die Anträge des Aufsichtsraths einstimmig genehmigt.

Manheim, 20. April. Bei wesentlichen höheren Forderungen und guter Kaufkraft war die Stimmung für Weizen sehr fest. Roggen notirt ebenfalls höher.

Wasserstands-nachrichten vom Monat April. Vegetationen von Rhein. 25. 26. 27. 28. 29. 30. Bemerkungen.

Table with 7 columns: Vegetation, Datum, and Bemerkungen. Rows include locations like Aulhausen, Waldhof, Mühlhausen, etc., with corresponding water level data.

KUTTES BESTE NÄHRUNG FÜR gesunde & darmlranke Kinder. Includes an image of a child and the product name 'KUTTES'.

Sanatogen. Kräftigungs- und Auffrischungsmittel besonders für die Nerven. Includes a portrait of a woman and text describing the product's benefits.

Pianos. in Kauf und Miete. Gelegentlich von A. Donecker, L. 1, 2. Includes a small image of a piano.

Odol. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes. Includes a portrait of a woman.

KUNSTGERBEVEREIN PFAIZGAV-MANNHEIM. AUSSTELLUNG. Includes an image of a woman and text about the exhibition.

Telefon 1096.

Telefon 1096.

Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

Schuhwaren-Woche.

Ausnahme-Tage bis Sonntag, 5. Mai

zu ganz besonders ermässigten Preisen.

Herren-Stiefel.

Zugstiefel, Kindsleder, glatt
 Schnürstiefel, Kindsleder, mit Gefäß
 Zug- und Schnürstiefel, gelb genäht
 Schnürstiefel, braun Ziegenleder

3,75 Zug- und Schnürstiefel, Good year Welt
 4,50 Zugstiefel, Kindsleder mit Halbbesatz
 6,50 Zugstiefel, Kindsleder, ohne Naht
 7,00 Zug- u. Schnürstiefel, echt Chevreaux

8,25 Zug- u. Schnürstiefel, braun, Kindsleder
 8,50 Schnürstiefel, Box Calf, Good year Welt
 8,50 Halbschuhe zum Schnüren, Kindsleder
 8,75 Halbschuhe zum Schnüren, Box Cal
 9,75
 11,25
 4,25
 9,50

Damen-Stiefel.

Spangenschuhe, schwarz Leder
 Halbschuhe zum Schnüren, schwarz Leder
 Zugstiefel, Kindsleder, sehr dauerhaft
 Knopfstiefel, Kindsleder, ausgeglichene Knopfbögel

2,15 Schnürstiefel, Kindsleder, kräftig gearbeitet
 2,75 Schnür- und Knopfstiefel, braun
 3,95 Schnür- u. Knopfstiefel, braun Ziegenleder
 4,25 Schnür- u. Knopfstiefel, mit Gabelbesatz

4,40 Schnür- u. Knopfstiefel, echt Chevreaux
 4,75 Schnür- u. Knopfstiefel mit Box Calfbesatz
 6,00 Schnür- u. Knopfstiefel, echt Chev., Good year Welt
 6,50 Schnür- u. Knopfstiefel, braun Kindsleder
 6,75
 8,25
 8,75
 11,75

Mädchen-Stiefel

Schnürstiefel, Kindsleder, 27/30
 Knopfstiefel, Kindsleder, 27/30
 Schnürstiefel, braun Ziegenleder, 27/30
 Knopfstiefel, braun Ziegenleder, 27/30
 Schnür- u. Knopfstiefel, Chevreaux, 27/30

2,60
 2,75
 3,10
 4,25
 5,25

Kinder-Stiefel

Kinderschuhe, Leder, 18/22
 Kinderstiefel, ohne Fleck, 18/22
 Kinderhalbschuhe, 22/24
 Kinderstiefel mit Fleck 20/24
 Kinderstiefel mit Fleck 25/26

—,80 Pfg
 1,50
 2,00
 2,40
 3,00

Pantoffel

Damen- und Herren-Schlappen
 Hausschuhe mit Federsohle und Fleck
 Reiseschuhe mit Kordelesohle
 Herren-Hausschuhe Cord mit Fleck
 Lasting-Morgenschuhe für Damen

29 Pfg.
 75 Pfg.
 98 Pfg.
 1,40
 1,40

Leipziger Kaffee

von Max Richter, Königlich Hoflieferant.
 Ausgewählt feinste Sorten
 Feinste Sendungen



zu 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 das Pfund
 empfiehlt die Verkaufsstelle für Mannheim 65880

Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4.

Reiner Kaffee auf meine vorzögl. feinste belagte Mandelmaccaronen hoch aufmerks.

Fabelhaft

billig nur kurze Zeit in O.B. D.
 zum Verkauf. Damenkleider
 Kleider mit Stickerei von 1,25
 bis 2 RT. Damen-Tageländer
 mit handgeschl. Besätzen
 Kasse, 1,25. Friseur-Strümpfe
 mit Stickerei von 2 bis 6 RT.
 Damen-Nachhemden u. mehr-
 oder roth. Strümpfe, 1 RT. 50 Pf.
 Weiße Blouse-Anstränder
 1,50 u. 2 RT. Gew.-Kleider
 Stränder u. Doppel-Volans
 u. eleg. garnirt, 4,25 Pf. Hoch-
 feine weiße Unterrocke mit
 Spitzen u. attraktiv von 3,50
 bis 5,50 Pf. Weiße u. farb.
 Kinderkleider von 1,15 bis
 3,50. Kinder-Grüblingen
 und Hemden, Jacken,
 Wickelbänder, Wäsche, Stroh-
 tücher, Tragen- u. Laufstiefeln,
 W-gendeecke mit Stickerei,
 Preller-Kinderbadelaten,
 Kinder-Hängeschürzen, feine
 engl. Tüll-Parablen in weiß u.
 creme, enorm billig, sowie Herren-
 u. Damen- u. Leinwand
 Binden- u. Parir u. Parir u.
 Hobbaum, norm. billig. Nur
 kurze Zeit in O. B. D. 65512

Fenchel aus Berlin.
 Garantiert frische Trinkeier
 zum billigsten Tagespreis
 offeriert die
 Bierverkaufergesellschaft
 Kirchheim-Teck.
 Stuhlrechner.
 Stühle werden gegen Vor-
 zahlung abgeholt. 65592
 A. Schmidt, T. 4, 10.

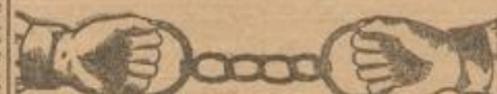
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Friedrich Bühler, D 2, 10.

Anfertigung nach Maass.

Grosse Auswahl fertiger Wäsche

in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Verbunden



in einer Combination durch verschiedene Stoffe, ist mein **Mivra-
 Vellehen-Partum** auf die höchste Concentration gebracht,
 anhaltend u. natürlich duftend, verbindet es unübertreffliche Gesundheit.
 66161 Ad. Arras, Q 2, 22. Fernsprecher 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Son heute an wohnen

Kaiserring 16.

Rosa Lehmann, Robes.

Patent-Bureau
 KLEYER
 Karlsruhe
 INGENIEUR-PATENTANWALT

Empfehlung.

Gründlichen Unterricht im
 Damen-Stricken jeder Art,
 moderner Theater-, Besondere-
 Gesellschafts- und historischen
 Stricken ertheilt bei bescheidenen
 Gebühren

Ludwina Oberlies.

F 4, 21.

Annahmen werden in jeder Zeit entgegen genommen.

Grösstes Lager
 in fertigen Zimmthüren mit Futter u.
 Bekleidungen in allen Grössen u. Holz-
 stärke zu den billigsten Preisen.
 Liefere von Haushüren, Glasabschlüssen,
 Brüstungen etc. 65928

JULIUS KÖRBER, Mannheim L. 4, 5.



Käseverfälgung,
 sicherer Erfolg!
 Vaherck im Verlag. 65122